

ein publizierter Autor mit guten Aussichten als auch Vermieter, der Mieteinnahmen hatte – als ziemlich wohlhabend.

Um seine Wohnung zu erreichen, musste Dermot das Haus durch Carls Vordertür betreten und zwei Stockwerke hinaufsteigen. Doch er machte keinen Lärm und lebte sehr zurückgezogen. Carl hatte bereits festgestellt, dass sein Mieter gern mit festen Redewendungen um sich warf. Und eine Zeit lang schien alles wirklich zu klappen wie am Schnürchen. Die Miete wurde pünktlich am Monatsletzten in Zwanzigpfundscheinen in einem Umschlag bezahlt.

Die Häuser in Falcon Mews waren alle ziemlich klein, sehr

unterschiedlich in der Bauweise und in langen, einander gegenüberliegenden Reihen angeordnet. Die Straße war kopfsteingepflastert mit Ausnahme der beiden Enden, die an der Sutherland Avenue mündeten und wo die Anwohner ihre Autos parken konnten. Das Haus, das Carl geerbt hatte, war ockergelb gestrichen und verfügte über weiße Fensterrahmen und weiße Blumenkästen. Hinten gab es einen kleinen, ziemlich verwilderten Garten, in dessen hinterster Ecke ein Holzschuppen voller defekter Gartengeräte stand, unter anderem auch ein nicht mehr funktionstüchtiger Rasenmäher.

Was die alternativen Medikamente betraf, nahm Carl einmal eine kleine Dosis einer Substanz namens

Benzoessäure, als er erkältet war. Angeblich unterdrückte das Zeug Husten mit Auswurf, wirkte allerdings nicht. Abgesehen davon würdigte er den Schrank, wo die Fläschchen und Gläschen wohnten, keines Blickes.

Jeden Morgen um zwanzig vor neun machte sich Dermot McKinnon auf den Weg in die Sutherland-Tierklinik und kehrte um halb sechs in seine Wohnung zurück. Sonntags ging er in die heilige Messe. Wenn Dermot es ihm nicht erzählt hätte, hätte Carl nie gedacht, dass er regelmäßig die Kirchen in der näheren Umgebung, zum Beispiel St. Saviours in der Warwick Avenue oder St. Mary's in Paddington Green, besuchte.

Eines Sonntagmorgens begegneten sie

sich auf der Straße. »Bin unterwegs zur Morgenmesse«, sagte Dermot.

»Wirklich?«

»Ich gehe jeden Sonntag hin«, erwiderte Dermot und fügte hinzu: »Je besser der Tag, umso besser die Tat.«

Carl war mit seiner guten Freundin Stacey Warren zum Kaffeetrinken verabredet. Die beiden hatten sich in der Schule kennengelernt und sich danach an derselben Universität eingeschrieben, wo Carl Philosophie und Stacey Schauspiel studiert hatte. Noch während ihres Studiums waren Staceys Eltern bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Stacey hatte eine beträchtliche Summe Geld geerbt, genug, um sich eine Wohnung in Primrose Hill zu kaufen. Sie wollte Schauspielerin werden und hatte dank

ihrer schlanken Figur und ihres schönen Gesichts eine Rolle in einer Fernseh-Sitcom mit dem Titel *Station Road* ergattert. Ihr Gesicht war dem Publikum über Nacht ein Begriff geworden, während es mit der schlanken Figur schon nach wenigen Monaten vorbei gewesen war.

»Ich habe über sechs Kilo zugenommen«, sagte sie über den Tisch ihres Stammlokals Café Rouge hinweg zu Carl. »Was soll ich nur machen?« Die anderen Gäste warfen ihr nicht sehr diskrete Blicke zu. »Die wissen alle, wer ich bin. Sie glauben, ich werde fett. Was soll nur aus mir werden?«

Carl, der sehr dünn war, hatte keine Ahnung, wie viel er wog, und es war ihm auch egal. »Wahrscheinlich wäre eine Diät angebracht.«